

Jugend, gib acht!

Von Kuba

Die Welt soll leben,
ewig leben,
ihr schönes Angesicht
zum Licht erheben.
Gestirne tanzen.
Tier und Pflanzen
und aller Erde
schönes Menschenkind —
soll alles blühen,
ewig blühen,
soll ewig Sonne sein
im Sommerwind,
und wo die Feuer
der Heimat glühen,
die Feuer sein,
so wie die Sterne sind.

Wir wollen hüten,
treu behüten
die Welt der Menschen
und die Welt der Blüten.
Die Herzen schlagen
frohen Tagen,
da liegt die Heimaterde
wohl bestellt.
Und es wird werden —
Deutschland werden:
ein starkes Volk,
an dem der Tod zerschellt.
Denn jedes Volk
hat ein Recht auf Erden,
und jedes Herz
ist ein Stück der Welt.

Jugend, gib acht!
Hüt dein Feuer gut!
Blüte und Pracht
wird Asche in Krieg und Glut.
Hüte, ja behüte
deine Flamme wie dein
rotes Blut.



konnten unsere Kollegen und Genossen dem Komitee „Freiheit für Kuba“ 1310 DM überweisen. Ferner sei der Aufruf der Gewerkschaftsgruppe der Wi 2 besonders erwähnt, denn die Kollegen wollen alle Wickelarbeiten für einen zusätzlichen Trafo übernehmen und rufen alle Kollegen des Werkes zum Bau des Trafos auf. Der Erlös dieses Trafos soll dann nach Kuba gehen.

Die Vorbereitungen und die Beteiligung zum 1. Mai d. J. sind es ebenfalls wert, erwähnt zu werden. Am internationalen Kampftag der Arbeiterklasse beglückwünschten uns die Werktätigen Berlins zu den

Erfolgreicher Start in Westberlin

Am 13. und 14. Mai starteten nach langjähriger Pause erstmals wieder Sportler des Deutschen Kanusportverbandes in Westberlin. Der TSC ging mit 21 Aktiven bei der Westberliner Frühjahrsregatta in Gatow an den Start. Unsere Kanuten be-

Durch die Übernahme der Fertigung von Kesseln für Druckluftherzeugungsanlagen sowie die Übernahme der Fertigung von Ausdehnern für Wellblechkästen sind im Betrieb N erhebliche Planrückstände entstanden. Die Fertigung von Kesseln für Druckluftherzeugungsanlagen wurde übernommen, ohne daß die Arbeitskräftezahl im Betrieb N wesentlich erhöht werden konnte. Außerdem sind gegen Ende 1960 Kesselbleche für diese Kessel zu spät eingegangen, um bereits 1960 den erforderlichen Vorlauf für das Jahr 1961 zu schaffen.

Zu Beginn des Jahres 1961 mußte die Fertigung von Ausdehnern aus der Abteilung Wbk nach N übernommen werden, und im Monat Mai wurde mit der Übernahme der Fertigung von Deckeln für Wellblechkästen begonnen. Die Übernahme dieser Fertigung nach Niederschönhausen ist notwendig, um in Wbk Platz für die Abteilung As zu schaffen, da diese im Rahmen der Rekon-

struktion des Hauptwerkes verlagert werden muß.

Durch die genannte Produktionsaufnahme und die Produktionsverlagerung am Anfang des Jahres 1961 sind im Betrieb N, besonders in den Zulieferungen für den Betrieb F, erhebliche Planrückstände entstanden. Ebenfalls große Rückstände sind aber auch in der Abteilung Wbk vorhanden.

Da eine Erweiterung des vorhandenen Arbeitskräftestammes kaum möglich ist, hat sich die Belegschaft des Betriebes N in einem Sonderwettbewerb verpflichtet, alles daranzusetzen, den Betrieben O, F und R die Voraussetzungen für die Erfüllung des Planes im 1. Halbjahr zu schaffen. Alle Produktionsbrigaden des Betriebes N beteiligen sich an diesem Wettbewerb, aber auch alle Hilfsabteilungen sowie das Leitungspersonal und alle sonstigen Beschäftigten des Betriebes.

Von allen Brigaden wurden, besonders im Monat April, aber auch zu Beginn des Monats Mai, große Leistungen vollbracht. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Brigade der sozialistischen Arbeit „Gagarin“, die unter Leitung ihres Brigadiers, Koll. Block, in vielen Sondereinsätzen wesentlich dazu beitrug, daß wenigstens die notwendigen Zulieferungen für den Betrieb F gesichert werden konnten.

Die Produktion im Betrieb N wird z. Z. erheblich dadurch erschwert, daß

die im Jahre 1961 vorgesehenen Baumaßnahmen in vollem Gange sind und durch die Arbeiten der Baubetriebe auf dem Gelände des Betriebes N der Produktionsablauf immer wieder gestört wird.

Von der Betriebsleitung werden den einzelnen Brigaden für die kommenden Wochen Wochenpläne vorgegeben, die den reibungslosen Produktionsablauf in allen Abteilungen sichern sollen und die so aufgestellt sind, daß die Voraussetzungen für die Planerfüllung des 1. Halbjahres in den anderen Betrieben des TRO geschaffen werden können. Die Wochenpläne verlangen jedoch oft außerordentliche Einsätze der Brigaden, und es konnte besonders in den letzten Wochen festgestellt werden, daß alle Brigaden zu diesen außerordentlichen Leistungen bereit sind.

Es muß in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß für den Betrieb N keine wesentlichen Materialschwierigkeiten bestehen, daß aber besonders bei Radialbohrmaschinen ein kaum zu überbrückender Kapazitätsengpaß entstanden ist. Die Belegschaft des Betriebes N wird jedoch mit ihrer ganzen Kraft dafür sorgen, daß im TRO im 1. Halbjahr die größtmögliche Produktionserfüllung erreicht wird, obwohl die von der Werkleitung dem Betrieb N zugesagte Unterstützung durch Arbeitskräfte aus den Verwaltungsstellen nicht in vollem Umfang verwirklicht wurde.

Dinter, Betriebsleiter

ist gesund. Der junge Mensch hat keinen Freibrief für sein Benehmen allein dadurch, daß er jung ist, und der ältere nicht allein damit, daß er zehn, zwanzig oder dreißig Jahre älter ist. Soweit ist wohl alles klar. Ebenfalls klar ist, daß die Jugend die Zukunft jedes Staates ist, und in den Staaten des sozialistischen Lagers ist die Entwicklung, Förderung und Erziehung der jungen Menschen zu verantwortungsbewußtem und politisch klarem Denken und Handeln eine Lebensnotwendigkeit.

Wenn man das Verhältnis zwischen jung und alt in unserem Betrieb betrachtet, muß man feststellen, daß es bis auf wenige Ausnahmen keine besonderen TRO-Pro-

gramme übernimmt, dadurch noch lange kein Philosoph oder Professor, er wird dann allenfalls nur ein alter Esel werden. Die Verfechter dieser Theorie — älter = besser — sind gar nicht so selten. Nach diesem Prinzip müßte zum Beispiel der Werkdirektor hundert, die Direktoren neunzig, die Abteilungsleiter achtzig, die Gruppenleiter siebenzig Jahre usw. alt sein. Das wäre im doppelten Sinne ein schöner Betrieb.

Dann hört man oft die Meinung: „Zu unserer Zeit wäre so etwas nicht möglich gewesen, und die heutige Jugend ist schlecht und ohne Interessen!“ Haben sich diese Kollegen schon einmal Gedanken darüber gemacht, wo diese Jugend das alles herhaben könnte? Nazizeit, Krieg, Verrohung, Schwarzmarkt und Millionen von Vätern und Müttern ermordet oder gefallen, das ist ein Erbe, das überwunden werden und gelöst sein will. Dazu kommt, daß die heute Zwanzig- bis Dreißigjährigen in den ersten Nachkriegsjahren Kinder waren, die nicht unterscheiden konnten, ob das Leben, welches ihnen die Erwachsenen vorlebten, gut oder schlecht ist. Und gut waren damals die Schiebergeschäfte und der Schwarzmarkt, der illegale Kohleneinkauf usw. bestimmt nicht. Aber trotz dieser Schatten der Vergangenheit ist unsere Jugend im Kern gesund. Über Ausnahmen soll und kann hier nicht die Rede sein.

Die heutige Jugend ist vielleicht für viele unbequemer als irgendeine andere vor ihr. Unbequemer deshalb, weil der frühere preußische Kadavergehorsam mit Rohrstock und Prügel nicht mehr als Erziehungsmittel aktuell ist und weil die jungen Men-

„Jung — Alt“ oder „Alt — Jung“ fehlt aber noch etwas. Es gibt viele junge Menschen, die Unterstützung, Förderung, Hilfe und manchmal auch den berühmten Puderzucker als Selbstverständlichkeit hinnehmen und bei jedem Stück Watte (in die sie sich eingepackt fühlen), das sich verschiebt, unsachlich und frech den älteren (und besseren) Kollegen gegenüber werden. In diesen Fällen soll man sofort und energisch eingreifen und vor allen Dingen mit dem Fingerspitzengefühl eines Pädagogen den jeweils richtigen Ton finden. Nur so wird aus dem Gesang der Alten und dem Zwitschern der Jungen kein Duell, sondern ein Duett werden.

BerG Wolfgang Lange im Einer-Kajak, Deutscher Meister und Olympiateilnehmer.



Auf der Richtlinie des Deutschen Turn- und Sportbundes ist die Sektion Kanurennsport des Sportclub Einheit Berlin vom TSC Oberschöneeweide übernommen worden.

In dieser Sektion befindet sich auch der bekannte Sportler Wolfgang Lange, mehrfacher Deutscher Meister und Endlaufteilnehmer bei den Olympischen Spielen in Rom.

Der Deutsche Kanusportverband

sehr alt und in Kanada beheimatet ist, hat sich auch in Europa sehr rasch entwickelt. Heute sind es die sozialistischen Länder und Westdeutschland, die in dieser olympischen Disziplin die führende Rolle spielen. Der Kanadiersport verlangt

Achtung, Gesundheitshelfer!

Am Mittwoch, dem 31. Mai, findet um 15.30 Uhr in der Poliklinik (Schwesternzimmer) die nächste Mitgliederversammlung des Deutschen Roten Kreuzes statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Wir bitten die Kameraden aus den Betriebsstellen Rummelsburg und Behälterbau, daran teilzunehmen.

Menthel
DRK-Betriebskomitee

Das neue Buch

In der letzten Ausgabe unserer Betriebszeitung muß es zum Artikel mit obiger Überschrift heißen:

Buchlotterie

Ein Los erhält jeder Leser der Gewerkschaftsbibliothek, der in der Zeit vom 10. Mai bis zum 30. Juni 1961 einen neuen Leser

Was sich einige so denken

Da gibt es doch bei uns solche Möglichkeiten wie die des Mitarbeitens, Mitplanens und Mitregierens. Aber was noch viel schlimmer ist, es gibt Werk tätige, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Da sie nun Gebrauch machen und Verbesserungsvorschläge einreichen, muß man ihnen auch etwas geben. Das ist richtig. Sie bekommen also eine Urkunde und Prämie. Und oftmals, leider zu oft, hat es sich damit.

Nun gibt es noch solche Werk tätigen, die damit nicht zufrieden sind. Sie wollen nicht nur die Anerkennung und Prämie, sondern, daß ihr Verbesserungsvorschlag auch realisiert wird.

Vielleicht muß einigen Kollegen, die mit Verbesserungsvorschlägen zu tun haben, nochmals erklärt werden, was realisieren heißt? Der große

Duden sagt für Realisieren auch Verwirklichen. Und darum geht es hier.

Kollegin Puschamzsis, KFI, hat am 19. Juli 1960 einen VV eingereicht und erhielt immerhin nach fünf Monaten obengenannte Urkunde und Prämie. Der VV, den sie einreichte und der auch anerkannt ist, wird seitdem als erledigt behandelt. Ist er es? Ein Musterwagen existiert zwar, aber in den Lägern ist von solchen Wagen nichts zu sehen. Mit diesen Wagen kann Material statt getragen, gefahren werden. Der einzig vorhandene Wagen (Musterwagen) ist weitaus schwerer als im VV vorgesehen war.

Man muß sich wirklich fragen, was sich so einige denken, die VV bearbeiten, realisieren und kontrollieren müßten, wie der VV wirksam wird.

vor allen Dingen Kraft, eine Portion Geschicklichkeit und eine technische Vollkommenheit, die im Spezialtraining und in den Ergänzungssportarten erworben werden. In Grünau bieten sich die besten Trainingsmöglichkeiten unter Anleitung erfahrener Trainer.

Junge Menschen, die den starken Willen haben, in dieser olympischen Disziplin aktiv zu sein, vorzugsweise im Alter von 16 bis 18 Jahren, können sofort in den Trainingsprozeß einsteigen. Durch das „Gesetz zur Förderung der Jugend“ in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat werden unseren jungen Menschen die Tore zu sämtlichen Bildungsstätten weit geöffnet.

Nähere Auskünfte erhalten Interessierte vom Sportfreund Rieck im Bootshaus des TSC, Sektion Kanu, Grünau, Regattastraße 237, und Oberschöneeweide, Weiskopffstraße 15.
Gebhard Frost, Trainer

—Ek—

Was liest Dein Kind?

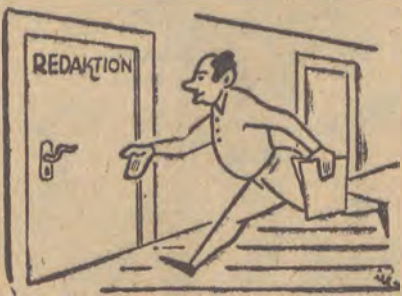
In der Schule und in der Pionierorganisation wird unseren Kindern ein Gebot nahegebracht: „Wir halten Freundschaft mit den Kindern in allen Ländern.“ Beim internationalen Tag des Kindes, am 1. Juni, wird dieses Versprechen besonders deutlich.

Was tun wir als Eltern, um diese große Erziehungsaufgabe, ob unsere



Der Film spielt während der Nazi-schreckensherrschaft in Prag. Seine Handlung ist ganz einfach: Ein junger Student versucht ein jüdisches Mädchen vor der Deportation dadurch zu retten, daß er sie in der Bodenkammer seiner Mutter verbirgt.

Pavel, mit der Reinheit seiner Jugend, begreift nicht, warum Hanka anders sein soll als er, nur weil sie eine Jüdin ist. Er weiß, daß sie so ist wie er, daß sie dasselbe Recht wie er zum Leben und Lernen hat. Aus dem Gefühl edelster Humanität wird das Gefühl tiefster Liebe. Aber zwischen Romeo und Julia steht die feindliche Wirklichkeit: Jene Wirklichkeit, derer viele Deutsche sich heute schämen, weil sie es zuließen, daß man sich so schrecklich am Leben vergreifen konnte. In den Tagen der Ermordung des SS-Obergruppenführers Heydrich durch tschechische Patrioten, die an dem Massenmörder und Komplizen Eichmanns die Ermordung von Millionen unschuldiger Menschen rächten, haben die Hausbewohner Pavels Geheimnis entdeckt und verhindern es nicht, von Angst vor den Vergeltungsmaßnahmen der Nazis hin und her gerissen, daß Hanka das Haus verläßt und auf die Straße hinausgeht, in die Schüsse der tobenden Nazis hinein. Für diese Darstellung der Hanka wird uns die junge Schauspielerin Dana Smutna unvergänglich bleiben.



Redaktionsschluß: Montag, 9 Uhr

Kinder frei von Vorurteilen in Achtung und Anerkennung gegenüber anderen Völkern aufwachsen, zu unterstützen, die doch so entscheidend ist?

Geben wir ihnen Bücher in die Hand, die ihnen helfen, ihre Freunde in allen Ländern kennen- und verstehen zu lernen.

In vielen Ländern gibt es Märchen, die sich ähnlich sind. Sie zeigen, daß die unterschiedliche Hautfarbe der Menschen kein Grund ist, sich nicht zu verstehen.

Das Zauberaß. Märchen aus China. **Die Stadt der tauben Ohren** und andere uigurische Volksmärchen.

Der stolze Schmetterling und andere afrikanische Geschichten.

Der goldene Apfel. Märchen aus Bulgarien.

Das purpurrote Blümelein und andere russische Märchen.

Alaeddin und die Wunderlampe. Märchen aus Tausendundeiner Nacht.

Der Zauberspiegel. Märchen aus Österreich und Siebenbürgen.

Für unsere Jüngsten gibt es Erzählungen, die ihnen die bunte Welt in den leuchtendsten Farben zeigen:

Anand: **Mora**
Konopnicka: **Fränzchen**

Pleva: **Die Geschichte vom kleinen Bobesch**

Gizycki: **Die großen Taten des Schimpansen Beybun**

Mora: **Der Wundermantel**
Konopnicka: **Marysia und die Heinzelmännchen**

Collodi: **Pinocchio**

Die Zehn- bis Vierzehnjährigen lieben das Abenteuer, das Unbekannte. Ihnen geben wir Bücher, die Erlebnisse schildern:

Argilli: **Die Pioniere von Vallescura**

Bekier: **Wolgfahrt**

Belajew: **Der zehnte Planet**

Fiedler: **Der Amazonas ruff**

Jürgen: **Blauvogel, Wahlsohn der Irokesen**

Karnauchowa: **Spätzchen und ihre Freunde**

Kassil: **Das Mädchen Ustja**

Klatt: **Neitah, ein Mädchen im hohen Norden**

Korjakow: **Auf dem Pfad der Waghäse**

Obrutschew: **Das Sannikowland**

Meinck: **Marco Polo**

Alle genannten Bücher und 800 weitere können aus der Gewerkschaftsbibliothek kostenlos entliehen werden.

Eltern, nutzt diese Möglichkeit!

Tiede

„Die Kletten“

Am 13. Mai hatte unsere Siedler-sparte Miersdorf ein Vergnügen. Für den kulturellen Teil war die Kabarettgruppe „Das Brett!“ aus Wildau geladen. Zwei Tage vorher erfuhren wir, daß die Gruppe nicht auftritt. Nun war guter Rat teuer! Doch die Lösung war verblüffend. Wer von den Kollegen weiß wohl, daß wir im TRO eine sehr gut eingespielte und immer einsatzbereite Kabarettgruppe „Die Kletten“ haben?

Der Leiter dieser Gruppe, Kollege Jatzek, erklärte sich sofort bereit, in die Bresche zu springen. Er brachte innerhalb von 36 Stunden das Kunststück fertig, mit 13 Mitwirkenden pünktlich zu erscheinen.

Die Darbietungen waren geknack und wurden von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen. Vom leichten Humor bis zur beißenden Satire „war alles drin“.

Ich will nicht diese Laienkünstler im einzelnen beschreiben, aber besonders hervorzuheben ist wohl u. a. der Clown mit den verschiedenen Instrumenten, sogar sein Kopf mußte dafür herhalten, und seiner gelungenen Pantomime „Der Skatspieler“. Dieser Mann könnte ebensogut im „Palast“ auftreten. Auf das Publikum zugeschnitten war „Petersilie“. Gewiß wurde auch manch einem der Spiegel vorgehalten bei dem Stück

„Krank?“ Sehr humorvoll wurden auch das Stück „Jugendweihe“ und noch andere gegeben.

Durch das Programm führte mit viel Humor der Kollege Jatzek, Seine treffende Satire auf die Zeuthener Straßen fand besonderen Beifall. Zusammengefaßt ist wohl zu sagen: Ein gelungener Abend! Habt Dank, ihr lieben „Kletten“!

Noch ein Wort zum Thema „Volkskunstgruppen“. Es ist immer eine dankbare Aufgabe, anderen Menschen Freude zu bereiten. Ich hatte schon mehrfach die Gelegenheit, verschiedene Volkskunstgruppen in unserer Sparte auftreten zu lassen. Immer war der Beifall groß.

Aber was sagen die Spieler? Sie treten gern in der Öffentlichkeit auf. Dazu müssen sie allerdings regelmäßig üben, und es entstehen auch Kosten. Doch vielfach finden diese Gruppen nicht ausreichend Gelegenheit zum Auftreten, trotzdem die Kosten für den Veranstalter nur mäßig sind. Üben ohne auftreten zu können, verdirbt auf die Dauer die Lust zum Üben.

Liebe Kollegen, nutzt die Gelegenheit, laßt die Volkskunstgruppen, wo immer ihr nur könnt, insbesondere die unseres Werkes, auftreten. Es freuen sich beide: die Gäste und die Darsteller, insbesondere „Die Kletten“.
Hoffmann, TQR

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 5. bis 10. Juni

Essen I		Essen II	
Montag: Milchreis mit Früchten	Mittwoch: Schnitzel mit Möhregemüse, Salzkartoffeln	Montag: Rindergoulasch mit Butternudeln, Kopfsalat	Mittwoch: Schweinerücken mit gem. Salat, Salzkartoffeln
Dienstag: Käfler mit Paprikakraut, Salzkartoffeln	Donnerstag: Makkaroni mit Tomatentunke, rohen Schinken, Kopfsalat	Dienstag: Rinderbraten mit Mischgemüse, Salzkartoffeln	Donnerstag: Linseneintopf mit Dampfwurst
Mittwoch: Schnitzel mit Möhregemüse, Salzkartoffeln	Freitag: Fischfilet, gebraten, mit Mayonnaisensalat	Mittwoch: Pilzsuppe, Gulasch mit Sauerkohl, Salzkartoffeln, Kompott	Freitag: Fleischklops, gek., mit Kaperntunke, Kopfsalat
Donnerstag: Sahnenschnitzel mit Kopfsalat, Kartoffeln	Gedeck 1,40	Donnerstag: Ochsenschwanzsuppe, Fischfilet in Bierteig mit Mayonnaisensalat, Kompott	
Donnerstag: Butternudeln mit zwei Spiegeleiern, Kompott		Freitag: Kaltschale, Dtsch. Beefsteak mit Setzei, Bratkartoffeln, Kompott	
Freitag: Fischfilet, ged., mit Petersilientunke, Kartoffeln		Mittwoch: Milchsuppe, Currywurst mit Krautsalat, Salzkartoffeln, Kompott	
		Donnerstag: Kaltschale, Dtsch. Beefsteak mit Setzei, Bratkartoffeln, Kompott	
		Freitag: Kaltschale, Dtsch. Beefsteak mit Setzei, Bratkartoffeln, Kompott	

Schonkost

Montag: Kartoffelsuppe mit Wiener
Dienstag: Kalbsfrikassee mit Blumenkohl, Butterreis

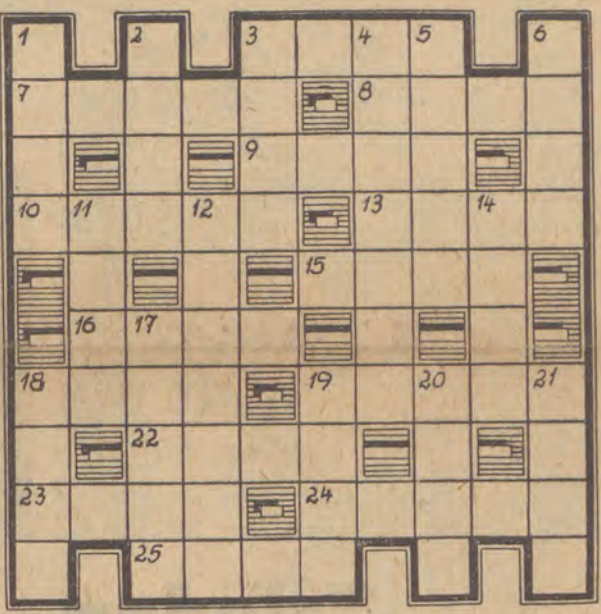
Änderungen vorbehalten
Weitere Gerichte sowie Kompotte und Frühstücksbedarf siehe Tageskarte — Aushang im Speisesaal.

RATSELECKE

KREUZWORTRATSEL

Waagrecht: 3. Abschluß, 7. Nebenfluß der Weser, 8. herrschende Klasse im alten Peru, 9. Bürde, 10. Gleichwort für Psyche, 13. Sprößling, 15. Brennmaterial, 16. Gewebeart, 18. Staat in Südamerika, 19. Mineral, 22. Titelgestalt eines Kinderbuches von Erich Kästner, 23. Stecken, 24. Vereinigung, 25. Jungtier.

Senkrecht: 1. Nagetier, 2. dickfleischige Pflanze, 3. Laubbaum, 4. Zinsabzug, 5. männliche Gans, 6. Holzgewächs, 11. Rauchfang, 12. afrikanischer Freiheitskämpfer, 14. Küstengebiet im südlichen Marokko, 17. Fläche, 18. öffentliche Einrichtung, 19. Elendsviertel in London, 20. arabischer Titel, 21. Tonstufe.



Auflösung aus Nr 18

Waagrecht: 1. Karat, 5. Besan, 8. Ischl, 9. Zange, 10. Urian, 11. Frost, 14. Lied, 17. Arie, 18. Ernesto, 20. Raab, 21. Rila, 22. Eternit, 23. Poet, 25. Aare, 26. Elber, 31. Raabe, 32. Iilas, 33. Liebe, 34. Trent, 35. Spann.

Senkrecht: 1. Kezal, 2. Runse, 3. Tief, 4. Echo, 5. Blut, 6. Stier, 7. Nonne, 12. Runkehl, 13. Susanne, 15. Idaho, 16. Debet, 17. Aorta, 18. Uler, 23. Pirat, 24. Etage, 26. Anita, 27. Eisen, 28. Beit, 29. Igel, 30. Ries.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezka. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rudschau, Berlin W 8

Es gibt keinen dritten Weg

Oft hört man von Kolleginnen und Kollegen Fragen wie diese: Wo ist die Kraft, die der verhängnisvollen Politik der Adenauer und Strauß in Westdeutschland ein Ende setzt? Warum ist es möglich, daß Adenauer und Strauß systematisch die Demokratie abbauen und eine Diktatur — die der in der Zeit des Faschismus nicht mehr um vieles nachsteht — durchsetzen?

Die Antwort ist nicht schwer zu finden. Die einheitlich handelnde Arbeiterklasse wäre diese Kraft. Doch die Spaltung der Arbeiterklasse ist die „demokratischste“ Methode, um die Macht der Monopolisten und Militaristen zu erhalten. Das Mittel zum Zweck ist die rechte SPD-Führung. In den Thesen zum 15. Jahrestag der Vereinigung von KPD und SPD heißt es: „Die rechten SPD-Führer unterstützen durch ihre Politik der Spaltung der Arbeiterklasse und der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie — vor allem durch ihr Eintreten für den Marshall-Plan — das Wiedererstehen des deutschen Imperialismus und Militarismus, die Zerreißung Deutschlands sowie die Verwandlung Westdeutschlands in einen Satellitenstaat des USA-Imperialismus und in die europäische Hauptbasis des aggressiven NATO-Paktes.“

Es ist nicht schwer, diese These zu beweisen. Seit 1945 waren es die

rechten Führer der SPD — damals war Dr. Kurt Schumacher ihr Repräsentant —, die eifrig bemüht waren, die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse zu verhindern. Im Protokoll des Vereinigungsparteitages kann man in den Begrüßungen von vielen Vertretern der KPD sowie SPD nachlesen, wie stark der Wille zur Vereinigung in der Arbeiterklasse Westdeutschlands war und wie Sprecher an Beispielen nachwiesen, welche Rolle die rechten Führer der SPD bei der Verhinderung der Vereinigung spielten.

So sagte u. a. ein Genosse aus Bayern, Mitglied der SPD: „Auf dem Unterbezirksparteitag in Regensburg vom 1. März (1946) ist Genosse Buch vom Parteivorstand der SPD Zeuge einer denkwürdigen Sitzung gewesen. Er war in Frankfurt und kam mit den Beschlüssen von Frankfurt zurück, wo Dr. Schumacher es mit seinen Anhängern durchgesetzt hatte, daß erstens die Einigung abgelehnt wurde und zweitens jeder, der zum Parteitag fahren würde, ohne weiteres ausgeschlossen sei.“

Das ist nur eine Schilderung der Maßnahmen, wie die rechte SPD-Führung die Vereinigung verhinderte. Es gibt aber auch einen Nach-

weis über die politischen Gründe für diese Politik. Der bereits erwähnte Genosse der SPD berichtet weiter: „Dr. Hoegner hat daran erinnert, daß manche europäische Staaten befürchten müssen, daß ein geschlossenes Deutschland wieder zur Herrschaft komme, daß die geschlossene Volkskraft Deutschlands, die in drei Kriegen über Europa hergefallen sei, im Ausland einen solchen Mißkredit genieße, daß man eine geschlossene Volkskraft Deutschlands vermeiden müsse. Daraus hat er entwickelt, deshalb seien die englischen Gewerkschaften für eine Dezentralisierung der Gewerkschaften. Darum fordert Dr. Hoegner ein föderalistisches Deutschland, einen deutschen Bundesstaat, ja einen deutschen Staatenbund, wie es wortwörtlich hier in der ‚Süddeutschen Zeitung‘, aber auch in einer Rede auf dem Erlanger Parteitag heißt.“

Uns ist vollkommen klar, daß es besser wäre und deutlicher, für die Worte „europäische Staaten“ „die Interessen der Imperialisten westeuropäischer Staaten“ einzusetzen. Doch welche Ergebnisse zeigte nun diese Politik der rechten SPD-Führung in den weiteren 15 Jahren?

War es den rechten Führern der

SPD nach 1918 gelungen, mit der demagogischen Losung „Die Sozialisierung marschiert!“ die Entmachtung der Monopolisten und Großgrundbesitzer zu verhindern, so gelang ihnen das erneut nach 1945 mit der Losung „Der Sozialismus ist Tagesaufgabe!“

Es würde zu weit führen, hier den Versuch zu unternehmen, die Geschichte des Verrats der rechten SPD-Führung nach 1945 zu schreiben.

Unter dem Vorwand und der Losung „Der dritte Weg!“ machten sich die rechten Führer in der deutschen Sozialdemokratie immer mehr zum Befürworter der CDU-Politik, der Politik des Monopolkapitals und des Militarismus. Über den Weg der Schaffung des „Ost-Büros der SPD“ zur Unterwanderung der DDR, der Anerkennung der Innenpolitik des klerikalen militaristischen Regimes und des Bekenntnisses zur „Landesverteidigung“ auf dem Godesberger Parteitag 1959 bis zur offenen Unterstützung der Außenpolitik der CDU und der Zustimmung zur allgemeinen Wehrpflicht am 30. Juni 1960 geht der Verrat an den Interessen der deutschen Arbeiterklasse und des ganzen deutschen Volkes.

Die historische Lehre der letzten

15 Jahre bestätigt erneut eine alte geschichtliche Wahrheit: Wer versucht, sich zwischen Kapitalismus und Sozialismus zu stellen, stellt sich auf die Seite des Kapitalismus und begeht Verrat an den Klasseninteressen der Arbeiterklasse. Sowenig man im Regen trocken bleibt, wenn man ihm ausgesetzt ist, so wenig gibt es einen Sozialismus mit Imperialisten und Militaristen.

Die Einheit der Arbeiterklasse, die ihren politischen und organisatorischen Ausdruck in einer einheitlichen marxistisch-leninistischen Kampfpartei der Arbeiterklasse findet, ist die einzige Kraft, die in der Lage ist, die deutsche Frage im Interesse des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus zu lösen. Diesen Beweis hat die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands in den 15 Jahren ihres Bestehens erbracht.

Diese marxistisch-leninistische Partei meint auch Majakowski, wenn er von der Partei Lenins, der KPdSU, sagt:

Partei — ist das Rückgrat der Arbeiterklasse
Partei — die Unsterblichkeit unserer Sendung
Partei — die einzige Gewähr der Vollendung

Heinz Brauner
Funkwerk Köpenick

Eine Jugend – zwei Perspektiven

Die Kinderkrippe, kostenlose Berufsausbildung und das verwirklichte Recht auf Arbeit gehören in einem sozialistischen Staate zu den Selbstverständlichkeiten. Was heute Selbstverständlichkeit ist, wurde in einem langen und schweren Kampf der Arbeiterklasse erreicht.

Diese Jugend, die unter der Liebe und Obhut eines sozialistischen Staates aufwächst, wird den begonnenen Weg zum Kommunismus fortsetzen.



Dafür gibt es tausendfache Beweise

Der 1. Juni, der Internationale Kindertag, wird auch in diesem Jahr wieder ein besonderer Tag der Freude und des Frohsinns für unsere Kinder werden. Er wird Freude und Frohsinn allen Kindern der sozialistischen Staaten bringen.

Schon beim Kleinkind beginnt die Fürsorge unseres Staates und begleitet es, bis es zum vollwertigen Mitglied der Gesellschaft geworden ist.

Jährlich gibt unser Staat viele Millionen DM für Schulen, Berufsausbildung, Sport, Stipendien für Studenten usw. aus. Solch große „Investitionen“ an der Jugend kann aber nur ein sozialistischer Staat durchführen, weil bei ihm die Jugend nicht Kanonenfutter ist, sondern Erbauer des Sozialismus und Kommunismus.

Auch der Bonner Staat kümmert sich in gewissem Sinne um seine Jugendlichen. Aber die Mittel, die er für die Jugend ausgibt, allein für Schulen und Berufsausbildung, sind so gering, daß an vielen Orten Westdeutschlands der ordnungsgemäße Schulablauf gefährdet ist und auf dem Land die alte Schule, d. h. die Zwei-, Drei- und Vierklassenschule, dominiert.



Frieden – Sozialismus



Ein kapitalistischer Staat wird stets nur soviel Investitionen in seine Jugend stecken, wie er braucht, um sie als Arbeitskraft zu erhalten, damit seine Profite erhöht werden.

Ein Beispiel, daß der Bonner Staat an keiner guten Bildung der gesamten Jugend interessiert ist, ist die viele Schund- und Schmutzliteratur.

Sie soll ihnen Schlösser vorgaukeln, die einem Arbeiterkind unerreichbar sind, sie soll sie zu Abenteurern erziehen, ihnen die Fremdenlegion schmackhaft machen, sie reif machen zu einem Krieg gegen den Kommunismus und damit gegen die eigenen Brüder.

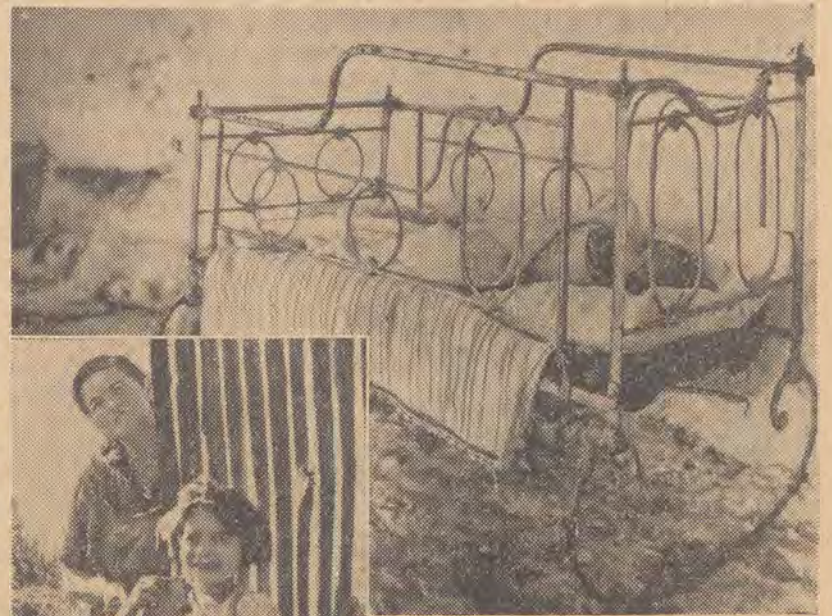
Zur Zeit steht Westdeutschland im Zeichen der Hochkonjunktur. Das hat zur Folge, daß der Kapitalist dem Arbeiter auch einen winzigen Teil seines Profits zukommen läßt, um recht viel Arbeitskraft aus ihm herauszuholen. Den Mammutanteil jedoch steckt er selbst ein.

Das Bestehen der DDR und der immer stärker wachsende soziale Wohlstand in unserer Republik zwingen den Kapitalisten aber auch, seinen Arbeitern gewisse Zugeständnisse zu machen.

Aus Erfahrung wissen wir, daß nach jeder Hochkonjunktur Krise und Krieg folgen; Krieg, auf den schon die Kapitalisten und Finanzmagnaten Jahre vorher hinarbeiten, weil sie sich an ihm bereichern und gesundstoßen. Für die Durchführung des Krieges aber brauchen sie die Jugend, die für sie ins Massengrab zu gehen hat.

Die Perspektive der Jugend im Kapitalismus ist Verelendung und Tod. Dafür gibt es tausendfache Beweise.

Döring



Kinder, die im Elend heranwachsen

So wie auf diesen Bildern, finden wir in allen Ländern, in denen der Kapitalismus für den „Ausgleich des Sozialprodukts“ sorgt, die gleichen Motive.

Ob in Griechenland, Chile oder Italien, ob in Amerika, England oder Frankreich, überall hat die Jugend die gleiche Perspektive.

Elend, Not und Tod

Dabei spielt es keine wesentliche Rolle, ob es den Deutschen zur Zeit besser geht als den Italienern oder anderen.

Im Kapitalismus beherrschen das Wolfsgesetz die Jagd nach dem Profit und die Angst vor dem Morgen die Menschen.

Jugendkriminalität



Comics



Wer Geld hat, kann den Beruf wählen, den er will. Wer kein Geld hat, besitzt die „Freiheit“, als Werkstudent, Heilmännchen oder Babysitter sein Studiengeld zu verdienen.

Von der Schundliteratur und dem Reißer im Kino bis zum „Killer“ für kapitalistische Profite ist nur ein kurzer Weg.

Die Vergangenheit veranschaulicht am eindruckvollsten, wohin kapitalistische Profitgier die Jugend führt.

Die Perspektive der Jugend im Kapitalismus ist und bleibt

Ausbeutung und Krieg